Begrüßung bei der „Internationalen Konferenz Theologischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diakonie“ 2006 in Bratislava

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

ich begrüße Sie zu der „Internationalen Konferenz Theologischer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Diakonie“ 2006 ganz herzlich! Ich würde jetzt gerne jeden von Ihnen mit Namen begrüßen, aber das würde zu lange dauern. Deshalb werde ich stellvertretend für die hier anwesenden Gruppen nur einzelne namentlich begrüßen.

Diakone versteht sich als handelnde Kirche. Insofern ist uns die enge Verbindung zur Kirche von besonderer Bedeutung. Für alle kirchlichen Vertreter begrüße ich den Generalbischof der slowakischen evangelischen Kirche Dr. Július Filo, der nachher auch ein Grußwort sagen wird. Wir werden heute Abend Gäste der slowakischen evangelischen Kirche und ihrer Diakonie sein. Ich begrüße den Direktor der Diakonie der evangelischen Kirche der Slowakei, Herrn Dr. Ján Huba. Wir freuen uns auf ihren Bericht heute Abend über die Diakonie hier in der Slowakei.

Diakonie hat sich immer als sozialer Akteur verstanden, indem sie Anwalt für die sozial Schwachen war und entsprechend auf sozialpolitische Entwicklungen Einfluss nahm und eigene Unterstützungsangebote aufbaute. Insofern bauen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialpolitikern der jeweiligen Staaten. Für alle Vertreterinnen und Vertreter aus dem politischen Bereich begrüße ich stellvertretend die Ministerin für soziale Angelegenheiten und Familie, Professorin Dr. Iveta Radicová, die auch nachher ein Grußwort sagen wird.

Als Konferenz der Theologischen Mitarbeitenden in der Diakonie gewinnen wir ganz wesentliche Impulse aus der wissenschaftlichen Arbeit, besonders aus der theologischen und insbesondere der

diakoniewissenschaftlichen Forschung. Stellvertretend für die wissenschaftlichen Vertreter unter uns begrüße ich den Dekan der Theologische Fakultät der Universität in Bratislava Professor Dr. Bándy, und für die Diakoniewissenschaften den Nestor dieses Fachgebietes Professor Dr. Theodor Strohm. Professor Bándy wird nachher ein Grußwort sagen und Professor Strohm wird nachher einen Vortrag halten.

Aus theologische Mitarbeitende in der Diakonie gehören wir in der Regel zum jeweiligen Spitzenverband der Diakonie. Ich freue mich, an dieser Stelle den Präsidenten von Eurodiaconia, Dr. Jürgen Gohde, zu begrüßen. Präsident Gohde wird nachher das Eingangsreferat halten.

Ich begrüße alle Mitglieder unserer Konferenz ganz herzlich. Namentlich begrüße ich unseren jahrelangen Vorsitzenden Herrn Dr. Manfred Schick. Schön, dass Sie mit dabei sind, Bruder Schick.

Ich hoffe, jede und jeder von Ihnen konnten sich in einer dieser Gruppen wiederfinden. Ich habe keine Begrüßung nach Ländern vorgenommen, weil uns hier unser gemeinsamer Auftrag der Diakonie vereint. Die nationalen Unterschiede werden in den vier Plattformen zusammengefasst morgen betrachtet.

Aber besonders begrüße ich noch die Referenten. Herzlich willkommen und danke für Ihre Bereitschaft hier vorzutragen. Namentlich werde ich Sie dann vor Ihren Referaten begrüßen und vorstellen.

Es ist für uns von besonderer Bedeutung, dass die Konferenz 2006 in Bratislava stattfindet. Zum einen erfüllt sich damit der Wunsch unseres langjährigen Moderamenmitgliedes Maria Gasperova, die seit vielen Jahren die Konferenz nach Bratislava eingeladen hat und uns 2000 in Berlin mit slowakischen Tänzen und Getränken beeinflussen wollte. Maria, jetzt sind wir da!

Zum anderen ist es für uns von besonderer Bedeutung, dass diese Konferenz in Bratislava stattfindet, denn damit schlagen wir einen Bogen zu der sogenannten Bratislava-Erklärung. Darin haben die Konferenz Europäischen Kirchen und ihre Diakonie 1994 Grund, Auftrag und Ziel ihrer diakonischen Arbeit in und für Europa in Form einer „Diakonie-Charta“ programmatisch erklärt.

Damit komme ich zum dritten Grund, weshalb der Ort dieser Konferenz von besonderer Bedeutung ist. Name und Zielsetzung der „Internationalen Konferenz Theologischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diakonie“ waren in den letzten ca 50 Jahren ganz wesentlich bestimmt durch Begegnung und Gedankenaustausch von west- und osteuropäischen diakonischen theologischen Mitarbeitenden, insbesondere denen der ehemaligen DDR und der BRD. Konferenzen mit diesem spezifischen Charakter sind nicht mehr notwendig. Wenn wir uns morgen in der Rechtsform des eingetragenen Vereins neu gründen, dann wird damit wieder stärker der europäische Austausch und damit Europa als Handlungsraum für Diakonie in den Mittelpunkt treten. Europäische Entwicklungen und Herausforderungen in den Blick zu nehmen, dafür ist allerdings Bratislava der richtige Ort! Nicht umsonst haben der slowakische Ministerpräsident Mikulas Dzurinda und die deutsche Kanzlerin Angela Merkel vor etwa 14 Tagen in dieser Stadt nicht nur eine weitere europäische Entwicklung, auch beim europäischen Verfassungsprozess angemahnt, sondern festgestellt – ich zitiere: „ Die Gemeinschaft braucht klare Verantwortlichkeiten auf der Basis ihrer gemeinsamen Werte:“

Und damit, liebe Schwestern und Brüder, meine sehr verehrten Damen und Herren sind wir bei dem Thema unserer Konferenz: „Suchet der Stadt Bestes – Diakonie als Akteur im sozialen Wandel in Europa“!

Unsere Arbeit ist werteorientiert und auf dieser Basis wollen wir als Diakonie den sozialen Wandel in Europa mitgestalten. Wir haben zu allen Zeiten und an allen Orten soziale Verantwortung in der jeweiligen Gesellschaft übernommen und so der Stadt Bestes gesucht! Dabei ist Diakonie nicht nur als Sozialanwalt gegenüber dem Staat aufgetreten, sondern hat auch Hilfesysteme aufgebaut und soziale Dienstleistungen angeboten. Dies geschah teilweise etwa in den ehemals kommunistischen Staaten oder in den ausschließlich katholisch geführten Ländern unter kaum oder gar nicht geduldeten politischen Bedingungen. Teilweise arbeitete Diakonie etwa in Deutschland oder in Skandinavien politisch gefördert und bevorzugt. Teilweise hat Diakonie wie etwa in Großbritannien dort geholfen, wo die steuerfinanzierten staatlichen Systemen nicht ausreichten. Diese Charity war mit breiter gesellschaftlicher Unterstützung sehr erfolgreich.

In den letzten Jahren haben sich diese jeweiligen Verhältnisse überall in Europa grundlegend gewandelt. Das gilt für die ehemalig kommunistisch regierten Länder Osteuropas wie auch für die katholisch geprägten Staaten Südeuropas oder die wohlfahrtstaatlich ausgerichteten Staaten mit in der Regel starker Unterstützung konfessioneller sozialer Dienste. Aber auch die Charity der Kirchen in Großbritannien ist von dem Wandel der Gesundheits- und Sozialsysteme betroffen. Während in den ehemaligen kommunistisch oder katholisch bestimmten Staaten Diakonie ganz neu ihre Rolle als Akteur in der sozialen Gestaltung bestimmen und gestalten muss, muss Diakonie in den übrigen Staaten ihre Rolle als Akteur in einer immer stärker auf Wettbewerb ausgerichteten Sozialwirtschaft neu finden.

Diesen Wandel und seine Folgen für die Diakonie in Europa zu bedenken, dazu sind wir zusammengekommen. Als theologisch Mitarbeitende

bewegt uns überall in Europa, wenn auch bei unterschiedlichen Ausgangssituationen die Frage, wie lässt sich die Rolle der Diakonie als Akteur im sozialen Wandel so bestimmen, dass Diakonie ihrem Grund, Auftrag und Ziel treu bleibt und somit auch in Zukunft gilt, dass Diakonie der Stadt Bestes sucht!

Wir hätten gerne neben den theologisch-diakonischen Referenten auch von Mitgliedern der Europäischen Kommission und des Parlaments erfahren, wie sie die Entwicklungen in Europa einschätzen und welche Bedeutung sie dabei der Diakonie beimessen. Insofern freuen wir uns sehr, dass der Kommissar für Industrie und Technologie und ehemalige sogenannte „Beitrittskommissar“ Herr Verheugen die Schirmherrschaft für diese Konferenz übernommen hat. Er wäre auch gerne hier gewesen, hatte aber schon vor über einem Jahr, als ich ihn anfragte, für dieses Wochenende einen privaten Termin. Leider haben uns nach und nach alle Referenten aus der Kommission, die zunächst zugesagt haben abgesagt, der letzte Referent von europäischer Ebene noch vor einer Woche. Wir haben Ihnen das dadurch geänderte Programm in die Unterlagen gelegt.

Das dies geschehen ist und überhaupt die Vorbereitungen hier vor Ort so verlaufen sind, dass Sie alle hoffentlich zufrieden sind und sich wohlfühlen, verdanken wir einem Dreierteam hier in Bratislava: Maria Gasporova,

Die meiste Vorbereitungsarbeit in Deutschland lag bei Pfarrer Drescher-Pfeiffer. Auch ihm danke ich an dieser Stelle ganz herzlich.

Unser besonderer Dank gilt auch der Theologischen Fakultät, in deren Räumen wir tagen und deren Küche uns auch morgen versorgen wird.